



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1886**

187 (12.8.1886)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-4158](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-4158)

General-Anzeiger



Abonnement:

50 Pfg. monatlich, Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postauschlag M. 1.90 pro Quartal.

der Stadt Mannheim und Umgebung.

Mannheimer Volksblatt.

Ercheint täglich, Sonn- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Handels-Zeitung.

Inserate:

Die Zeit-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 10 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 11. August.

Deutsches Reich. Wie verlautet, haben die im Freiburger Sozialistenprozess Verurtheilten von dem Reichsmittel der Revision Gebrauch gemacht. Das Urtheil wird aber wahrscheinlich Rechtskraft gewinnen, da es auf einer vom Reichsgericht bereits bestätigten Auffassung vom Begriff einer Verbindung im Sinne des Artikels 129 des Strafgesetzbuches beruht. Der Meinung vieler liberaler Blätter, daß das Urtheil auch auf andere Parteien angewendet werden könne, tritt die „Freis. Ztg.“ mit der Erwägung entgegen, daß wohl eine Verbindung, wie sie jetzt für die Sozialdemokraten angenommen worden sei, auch für alle anderen Parteien konstruirt werden könne, daß aber diese Verbindung nach dem Urtheil an und für sich nicht strafbar ist, sondern nur durch den Zweck, die Verbreitung einer verbotenen Zeitschrift nämlich, zu einer strafbaren geworden sei. — Die „Nation“ faßt die Folgen der Verurtheilung folgendermaßen zusammen: „Das Urtheil wird in politischer Beziehung zur Folge haben, daß der gesetzlichen Ausnahmestellung, in welcher die Sozialdemokraten leben, neue Segner erwachsen, und daß aus jenen Schichten der Bevölkerung, in denen das Gefühl mit dem Verstande leicht durchgeht, vielfach aus der Sympathie mit den verfolgten Männern eine Sympathie mit den verfolgten Lehren erwächst. Wir klagen, gerade von unserem antisozialistischen Standpunkte aus, dies Prozessverfahren und den Ausgang, den es genommen hat, auf das tiefste.“

Frankreich. Es steht nicht barnach aus, als ob die letzte Blamage des französischen Kriegsministeriums wäre, diesem moralisch das Genick zu brechen. In jedem anderen Staate hätte ein Mann, dem seine Vergangenheit so bräunlich unter die Nase gerieben würde, seine politische Rolle für alle Zeiten ausgespielt; für Frankreich trifft das nicht zu. Jetzt, nachdem sich die Freunde des Herrn Boulanger von ihrer ersten Verblüffung erholt haben, zögern sie keinen Augenblick, ihren „Auserwählten“ in Schutz zu nehmen; auch Blätter, die sonst nicht auf der Seite des Ministers standen, lassen sich herbei, die Handlungsweise desselben zu entschuldigen. Daß man dem schwer kompromittirten Manne allerseits so die Stange hält, daß ist auch ein Zeichen der Zeit und spricht dafür, daß nicht nur breite Schichten der Bevölkerung, sondern auch der Regierung nahestehende Kreise ihn als ein Werkzeug zu betrachten sich gewöhnt haben, dessen brauchbare Verwendung in naher oder fernerer Zukunft seinen moralischen Defekt vollauf deckt.

England. In Belfast, dieser Brutstätte des Aufwands, gährt es noch immer ganz gewaltig. Nur die enorm verstärkten Truppen haben die ernstliche Wiederholung der Unruhestörungen verhindert. Drohende Häuser sammelten sich unaufhörlich, wurden aber wiederholt durch das Militär auseinandergetrieben. Die „Times“ tadelt Protestanten und Katholiken in gleicher Weise, macht aber

für die Vorgänge allein die Protestanten verantwortlich, die sich ihrer Treue gegen den Thron und das Gesetz rühnten und keinen Grund hätten, Gewaltthätigkeiten gegen die katholische Minorität zu fürchten. Das Blatt verlangt von der Regierung schnellste und strengste Maßregeln zur Wiederherstellung der Ordnung um jeden Preis.

Amerika. Auch die Vereinigten Staaten legen eine immer schwerere Kriegsrüstung an. Die jüngste allgemeine Erörterung über die schwache Lage der amerikanischen Küstendefestigung hat den Senat veranlaßt, die Fortifikations-Supply-Bill zu genehmigen, mit Zusätzen, welche die Summe von 530,000 Dollars für die Gründung einer Kanonengießerei im Frankfort-Arsenal in Philadelphia und für die Herstellung neuer Stahlkanonen auswerfen. Ferner sollen während der nächsten sechs Monate 6,000,000 Dollars für den Ankauf von rohem Stahl für schwere Geschütze verausgabt werden. — Es scheint fast als ob der von uns wiederholt erwähnte Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko zu ernstlichen Weiterungen führen sollte. Man spricht bereits von der Abberufung der Gesandten, ebenso von Bewegungen mexikanischer Truppen der Vereinigten Staatsgrenze zu. Gewitter haben Gewitter drüben. Das könnte interessant werden.

Deutsches Reich.

Berlin. Es wird berichtet, daß die verlängerte Anwesenheit des preussischen Gesandten beim Vatikan, Herrn v. Schölzer, in politischen Kreisen auffällig bemerkt und mit Verhandlungen wegen der weiteren Umgestaltung der Waagegesetzgebung in Zusammenhang gebracht werde. In früheren Jahren pflegte Herr von Schölzer schon in den ersten Tagen des Monats Juli Rom zu verlassen. Diesmal hat er seinen Sommerurlaub vier Wochen später angetreten und ist erst vor einigen Tagen in Berlin eingetroffen, um sich demnächst zu seinen Verwandten nach Lübeck zu begeben. Der „Magd. Ztg.“ zufolge bestätigt es sich, daß in der Zwischenzeit weitere Verhandlungen mit dem Vatikan stattgefunden haben, und es wird berichtet, daß dieselben einen glatten und befriedigenden Verlauf genommen haben. Da Herr v. Schölzer nunmehr Rom verlassen hat, wird angenommen, daß wenigstens die allgemeinen Grundzüge für die bevorstehende Revision der Waagegesetzgebung zwischen der preussischen Regierung und der Kurie vereinbart worden sind.

Auf den Werth der Informationsreisen, welche die und da die Herren Minister oder andere hohe Beamte machen, um sich über den Zustand in den Industriezweigen und speziell über die Lage der Arbeiter zu unterrichten, wirkt nachstehender Vorgang, den die „Freisinn. Ztg.“ berichtet, ein interessantes Streiflicht. Der deutsche Kronprinz, in Gesellschaft des Staatsministers von Bütticher, empfing darnach eine Deputation des niederrheinischen Weberbundes. Im Verlaufe der Audienz fragte nun der Kronprinz die Vertreter der

Weber, ob sie noch besondere Wünsche und Anliegen vorzubringen hätten. Man habe daraufhin — so schreibt der Gewährsmann des oben angeführten Blattes — die Bitte ausgesprochen, daß S. L. L. Hohelt doch dahin wirken möge, daß, wenn von Berlin aus wieder eine Person zur Untersuchung der Lage der Weber nach dem Niederrhein entsandt werde, dieser die Befehle gegeben werden möge, sich nicht nur an die Handelskammern und die Vereinigungen der Fabrikbesitzer zu wenden. Es sei bei der Anwesenheit des Herrn von Bütticher, dessen Ankomst vorher signalisirt worden ist, so gewesen, daß die Fabriken geschweert, den Fabrikarbeitern im Sonntagkostüm zu erscheinen befohlen und ihnen die Möglichkeit genommen worden sei, über ihre Lage frei zu dem Regierungsvertreter zu sprechen. Derselbe sei auch nur zu gut situirten Hauswebern geführt worden und so habe er einen ganz leidlichen Wohlstand konstatiren müssen, nicht aber ein Bild von der Lage der Hausweber gewonnen. S. L. L. Hohelt habe hierauf zu dem Minister geäußert: „Es freut mich, daß Sie's mal kriegen; Sie haben's hier mit praktischen Leuten zu thun!“ Die „Freis. Ztg.“ hat den letzten Satz mit einem Fragezeichen versehen. Ob der Kronprinz sich so oder anders geäußert hat, ist schließlich gleichgültig, die Thatsache aber, daß bei derartigen Informationsreisen das vorhandene Fleisb selten oder nie den Inspektoren zu Gesicht kommt, ist in allen theilhaftigen Kreisen längst bekannt und ist es nur erfreulich, daß der rheinische Weber den Muth fand, desselben an geeigneter Stelle Erwähnung zu thun.

Stettin, 10. Aug. Der sechzehnte deutsche Anthropologen-Kongreß wurde heute Morgen halb 10 Uhr im Concerthaus-Saale durch den Vorstehenden Rud. Virchow eröffnet. Derselbe besprach in der Eröffnungsrede die Bedeutung Pommerns für die prähistorische Forschung, die Geschichte des Germanenthums und Slavenenthums. v. Bülow begrüßte die zahlreiche Versammlung Namens der Regierung, Giesbrecht Namens der Stadt Stettin. Lemke besprach die Alterthumsforschung Pommerns. Dann folgte ein Vortrag Ranke's.

Ausland.

In Birma herrschen noch immer sehr unfriedigende Zustände. Das Land wird von Horden, welche plündernd und brandsüftend umherziehen, beunruhigt und die englischen Truppen sind fortwährend der Gefahr von Ueberfällen ausgesetzt. Es hat sich von Neuem die Thatsache erwiesen, daß die englischen Truppen nicht hinreichen, um die Ordnung wiederherzustellen. Nachdem nun vor wenigen Monaten erst sechs Regimenter zur Verstärkung bestimmt worden waren, von denen man freilich nicht weiß, ob sie wirklich abgegangen sind, wird jetzt telegraphisirt, daß von Indien im Herbst drei Regimenter Kavallerie nach Birma geschickt werden sollen, und daß General Macpherson den Oberbefehl gegen die Aufständischen übernehmen werde.

Fenilleton.

Militärisches aus Friedrichs des Großen Zeit. Der Einfachheit und Bedürfnislosigkeit unserer Vorfahren wird so oft rühmend hervorgehoben, daß es berechtigtes Staunen hervorruft, aus alten Akten zu entnehmen, daß gerade auf einem Gebiete, wo Abhärtung und Entbehrung so zu sagen geübt werden mußten, im Kriegs- und Soldatenleben, vor 140 Jahren weit mehr Bedürfnisse vorhanden waren und sein dürften, als heute. Eine Kabinetsordre Friedrichs des Großen beschließt sich mit der den Offizieren auf dem Marsche mitzuführen erlaubten Bagage, und ordnet darüber Folgendes an:

„Mein lieber Obrist-Lieutenant von Urkuse. Ich will, daß, wenn über kurz oder lang es wieder zum Marsch kommen sollte, weder die Generäle noch Staats-officiere derer Infanterie-Regimenter Silber-Zeug mitnehmen sollen. Die Officiere aber sollen nicht mehr mit sich führen, als 2 Mundzirungs-Röcke, Hemden, Strümpfe und Stiefletten, soviel ein jeder will, sein Bett, einen Ueberrock, 3 Scherpen und 2 Hüthe, auch wohl, wenn sie wollen, 1 paar Theetassen, in gleichen diejenigen so Menage haben, etwas Binnen-Zeug. Wenn solche Sachen, wie auch Kintin, Bistoblen, schlechte Reitzeuge ohne Silber, vor dem Feind verlohren gehen, können sie sich um deren Vergütung melden. Wenn Ihnen aber Silber-Zeug, Schlaf-Röcke und andere dergleichen Sachen genommen werden, haben sie deshalb nicht die geringste Vergütung zu erwarten. Ihr Geld sollen sie entweder selbst mit sich führen, oder aber, wenn sie viel mit sich haben, solches in der Regiments-Casse, welche auf des Chefs Wagen, zwischen denen Regimentern geführt wird, deponiren, durchaus aber sollen sie kein Geld bey der Bagage laßen. — Die Staats-officiere und Capitains sollen nur allein das Reglement mit sich nehmen, die übrigen Reglements sollen wohl verwahrt in der Garnison zurückgelassen werden, und muß in Friedenszeiten dahin gesehen werden, daß die Officiere das Reglement auswendig wissen. Wie nun dieses Alles als ein Aushand vom Reglement, zu allen Zeiten auf das Beste ehe observiret werden soll, als habt Ihr diese Ordre bey dem Marwischen Regiment bekannt zu machen und darau

beständig zu halten. Ich bin Euer wohlaffectionirter König (gez.) Friedrich. — Potsdam, den 4. May 1774. An den Obrist Lieut. v. Urkuse vom Marwischen Regiment.“

Die Wichtigkeit der Kenntniß des Reglements seitens seiner Officiere betont der König sehr oft, so heißt es in einem an den Gen.-Maj. Herzog v. Bevern Liebden gerichteten Schreiben d. d. Potsdam 20. Juny 1747, nachdem der „Durchlauchtigste Fürst! Freundliche Vetter!“ mit Andeutungen beim Exerciren bekannt gemacht worden: „Ubrigens wiederhole Ich hierdurch die Ordre, daß die gesamte Officiere das Reglement fleißig lesen müssen, und sollen mir die Uebers und Commandeurs der Regimenter davor responsible seyn, daß die Officiere alle Jahr das Reglement Amahl durchlesen, um nicht zu vergeßen, was darinnen steht. Ich bin Euer Liebden Freundwilliger Vetter (gez.) Friedrich.“

Eine Reise um die Welt in einem Boot. Vor etwa 2 Jahren machte sich ein Mann, Namens Teapnor, von Bath, in den Ver. Staaten auf, um eine Reise um die Welt in einem Boote zu machen. Da nichts weiter von ihm geheard worden ist, seitdem er einen Hafen in Neufundland berührt hatte, so nimmt man an, daß er bei seinem Unternehmen umgekommen ist. Aber jetzt wird ein Mann, Namens Chandler, in einem 14 Fuß langen Boote den Versuch wiederholen. Richard Chandler, der 46 Jahre alt, und in Northampton, Massachusetts, anfällig ist, wird zuerst den atlantischen Ocean nach Schweden und Norwegen kreuzen, und von dort längs der Küste seinen Weg nach Holland, Belgien, Frankreich, Spanien und nach dem Mitteländischen Meere nehmen, um sich durch den Sueskanal in das rothe Meer und so über den indischen und südlichen Stillen Ocean nach Australien zu begeben, von wo die Fahrt über China und Japan nach San Francisco fortgesetzt werden soll. Von dort will sich Chandler über Land nach dem Mississippi begeben, dann diesen Fluß bis New-Orleans hinabfahren, und schließlich durch eine Fahrt an der atlantischen Küste nach New-York seine Weltreise zum Abschluß bringen.

Spott und Liebe. Aus Mar seille schreibt man: „Alle Morit ist die beste Schwimmerin unserer Stadt. Das Fräulein hat im Boriades den großen Preis gewonnen und

bei dem heutigen Turnier wurde sie ausgeschlossen, da die übrigen Teilnehmerinnen erklärten, mit Alle Morit keinen Wettkampf eingeben zu können. Der Bräutigam des Fräuleins, der Bildhauer Brebour, hatte schon lange den Wunsch, seine Braut einmal als Schwimmerin bewundern zu können, doch das Fräulein weigerte sich stets, ihn zuzulassen. Erst jetzt, da nur noch 14 Tage Frist bis zur Hochzeit, ließ sich Alle Morit herbei, vor dem Bildhauer eine Schwimmprobe abzulegen. Am nächsten Tage blieb Brebour den erwarteten Besuch bei seiner Erwählten schuldig, am Abend kam statt seiner ein Schreiben aus Paris, in welchem er ihr mittheilte, die Wellen hätten ihn vertragen, daß er nicht so schön geformt sei, als dies die Toilette glauben ließ, und er, der den Schönheitsfuss des Künstlers besitze, könne sie nicht heirathen. Ihn tröste das Bewußtsein, daß Alle Morit seinen Nachtritt überleben werde. Revolver und Gift seien schwer zu haben und ertränten könne sich solch' eine vortreffliche Schwimmerin nicht.“

Ein neuer Arion. Der amerikanische „Minfred“ erzählt, daß der Colonel Bartlett die („alte“) Entdeckung gemacht habe, daß die Fische nicht nur ein sehr feines Gehör haben, sondern auch einen ausgeprägten musikalischen Sinn besitzen, und daß der Colonel seit längerer Zeit täglich in einem Kahn mit einer Geige, in das Meer hinausfuhr, wo er singend und spielend bald einen Kreis von Fischen aller Größen und Gattungen um sich herum bildete, die ein höchst aufmerksames Auditorium für ihn abgaben. In einem solchen Concert vor Fischen (wo also die Zuhörer den Anziehungspunkt bilden) ladet nun Mr. Bartlett in genannter Zeitung das Publikum gegen Entree allen Genüßes ein. Den Zuhörerraum werden Boote und Kähne bilden, und die Entnahme der „Vorstellung“ hat Bartlett für die Armen des Ortes bestimmt.

Verunglücktes Kompliment. „Aber, Herr Professor, hören Sie doch nun endlich auf mit Ihren Schmeicheleien, ich habe mir sonst die Ohren zu.“
„In Ihnen ja gar nicht möglich, verehrtes Fräulein. Ihre schönen Bändchen sind ja viel zu klein dazu.“

Schloßbeleuchtung. Die von uns gestern bereits...
Streit. In einer Wirtshaus am Markt kam es...

0. Neckarau, 10. August. Selbstmordversuch.
Gestern Mittag suchte sich ein hiesiges siebenzehnjähriges...

Karlsruhe, 10. Aug. Heute früh ist das Pilsener-
bataillon des 1. Bad. Leib-Gränadierregiments schmutz und...

Freiburg, 9. August. Die Angaben des soeben
ersienenen Jahresberichtes der Freiburger...

Baden, 11. Aug. In Brechtal bei Elzach
wurde vorgestern gegen halb 1 Uhr ein schwaches Erbeben...

Ludwigshafen, 10. Aug. Die Hoffnung verschiedener
Personen, im Hinblick auf die Aufhebung des Orts-

Ludwigshafen, 9. Aug. Gestern Vormittag gingen
einem Fuhrmann die Pferde durch; in rasendem Galopp...

Ludwigshafen, 10. August. Das Bewußtsein, daß
Sie in allen Fragen der öffentlichen Wohlfahrt gleich-

Ludwigshafen, 10. August. Heute Abend veran-
stalteten mehrere hiesige Herren auf der Renner'schen...

nach Manier der alten Tische, auch 'Glas getrunken'
worden) - gegen 10 Uhr - seitwärts in die Küche zu...

Aus der Pfalz, 10. Aug. Ein Fabrikarbeiter von
Bierbach, Vater von vier Kindern, verunglückte heute...

Mannheim, 10. Aug. Ferienstrammer. Vor-
sitzender: Herr Landgerichtsdirektor Basser mann; Ber-

Mannheim, 10. August (Schöffengericht). Vor-
sitzender: Herr Amtsrichter Schweidart. Vertreter der...

Mannheim, 10. August (Schöffengericht). Vor-
sitzender: Herr Amtsrichter Schweidart. Vertreter der...

Nächste Abfahrt von Mannheim nach Köln, Düsseldorf,
und Zwischenstationen...

Rheinhafen (Dosenmeisterei II):
Am 10. August sind angekommen:
Dampfboot 'Rheinländer', Kaplt. v. Schaul, von Rotterdam.

Table with columns: Datum, Stand, Emmerloh, Datum, Stand. Lists arrival statistics for various steamships and goods boats.

aa. Mannheim, 8. Aug. Das soeben ersiene 'Au-
gustheft' des Deutschen Handelsarchivs enthält...

Mannheim, 10. August (Schöffengericht). Vor-
sitzender: Herr Amtsrichter Schweidart. Vertreter der...

Mannheim, 10. August (Schöffengericht). Vor-
sitzender: Herr Amtsrichter Schweidart. Vertreter der...

Schiffahrt, Handel und Verkehr.

Mannheimer Dampfschleppschiffahrt-Gesellschaft.
In Ladung in Rotterdam:
Schleppschiff Mannheim 7, Schiffer Hr. Jung.

In Ladung in Mannheim:
Schleppschiff Mannheim 18, Schiffer G. Wintjes.

Bad. Schraubendampfschiffahrt-Gesellschaft.
In Ladung in Duisburg:
Industrie I, Cap. A. Reinert.

In Ladung in Düsseldorf:
Industrie V, Cap. P. Vornoten.
In Ladung in Köln:
Industrie III, Cap. J. Gutjahr.

+ Nürnberg, 6. August. Dopfenbericht von Andreas
Weng, Dopfencommissionsgeschäfts. Die für die Entwidlung...

Selzerbrunnen Grosskarben

Laurenze & Co.



CONSUM
in Mannheim und Ludwigshafen
ca. 200,000

Krüge und Flaschen pr. Jahr.
Infolge dieses grossen Consums kommt bereits
„künstlich hergestelltes“ Wasser in Krügen und
Flaschen „unter unserer Marke“ zum Verkauf, wo-
vor dringend gewarnt wird.

Eine Garantie

für ächte Füllung bietet nur der Korkbrand
„Selzerwasser“ mit „Krone.“

Wir bringen hiermit zur Anzeige, dass unser weitberühmtes und ärztlich hervorragend empfohlenes

natürliches Selzerwasser, Leonhardquelle

wird das Haupt-Depôt

J. H. Kern in Mannheim, C 2 No. 1011,

die Niederlage

H. Graeff II. in Mannheim, S 3 No. 7,

Peter Rixius, Ludwigshafen

in 1/2 und 1/4 Krügen oder Flaschen frei ins Haus geliefert wird. Die Gefässe werden nach Vereinbarung zurück-
genommen.

Der Selzerbrunnen, laut Analyse des Herrn Geheim-Rath Professor Dr. Fresenius in Wiesbaden und Urtheil
bekanntester Fachmänner und Aerzte ist frei von allen organischen Stoffen und bietet daher jederzeit einen
sichersten Gesundheitsbrunn.

Als heilunterstützend nach ärztlichem Gutachten wird das natürliche Selzerwasser bei Erkrankung
der Athmungsorgane, Magen-, Nieren- und Blasenleiden mit Erfolg angewendet (speziell bei
Diphtheritis, Keuchhusten, Erbrechen, auch hartnäckigen Diarrhöen.)

Bei Vermischung mit Wein, Sekt, Spirituosen, Milch oder Fruchtsäften ist unser ächtes natürliches Selzer-
wasser an Lieblichkeit ohne Concurrenz.

Wir bitten, unser Selzer nicht mit minderwerthigen Brunnen, die vielleicht billiger verkaufen und von welchen
keine Analyse besteht, zu vergleichen oder zu verwechseln.

Selzerbrunnen Grosskarben Laurenze & Co.

Philipp Hirschfeld,

K 4, 16 Schneider K 4, 16
empfiehlt sich Freunden und Bekannten
im Anfertigen von Herren- und
Knaben-Kleidern, sowie im Repa-
riren und Reinigen derselben u. scheidet
bei billigen Preisen prompt und reelle
Bedienung zu. 7099

Frau Pennekamp, S 2, 16, 4. St.
besucht ihre

Feinwäscherei

in empfehlende Erinnerung. 6710

Wein-Verkauf.

Von heute ab verkaufe meine reingehaltene

Roth- und Weissweine

in Flaschen über die Straße.

Weisswein per Flasche Fig. 35, 40, 60, 90, N. 1.20. Rothwein per
Flasche N. 1, 1.20, 1.50. Apfelwein per Flasche Fig. 20. Bei Abnahme
von Fässchen in beliebigem Quantum entsprechend billiger. Für Recht-
heit wird garantirt. Gleichzeitg empfehle alle Sorten Äpfel, Stän-
der und Säffer zu billigen Preisen und bitte um gefl. Aufträge. 6789
Philipp Sturm, Älter, Neckarau

Schampooing

(Kopfwaschen.)

6070

Specialfach: Haarpflege.



F. J. Hartmeyer,
Damen-, Herrn-
u. Theaterfriseur.
MANNHEIM

P 3, 13 Planken, P 3, 13
neben Hotel Kaiserhof.

Salon für Damen separat.

J. BRUNN, Q 1, 10, Hof-Seifen-Fabrik

empfiehlt stets zu den billigsten Preisen!

6682

la. Kernseife, sowie la. Schmierseife und alle Toiletten-, medicin-
schen und Modelirseifen, Rasierseife.

Stearin, parafin renaissance, Wachslichter und Wachsstöcke,
Stärke, Blau, Borax, sowie alle in diese Branche einschlagende Artikel.

Vom 20. Juli an befindet sich mein Verkaufstokal in

7124

F 2, 17.

Simon Kuhn,

Verandt-Geschäft und Specialhandlung
in Kaffee — Thee — Chocolate — ausländ. Weinen —
Spirituosen und Cigarren.

Geschäfts-Anzeige.

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige,
ich mich hier als

Mühlenbauer



assiste und empfehle mich verehrl.
Herren Wählern- und Fabrikhabern auf's Beste in Reparaturen
wie Reparaturen unter Aufsicherung reeller und prompter Bedienung.
Meine Werkstat befindet sich in:
Ludwigshafen, Markstraße Nr. 26.

7408

Franz Merz.

Ähen Wille. Wenn Hugo Oliphant nicht durch mein Vorgehen so sehr in
Anspruch genommen wäre, so würde er gegen das Ihre Einsprache erheben,
während er sich aber mit mir befaßt, merkt er nicht, daß ein halbes Duzend
thörichte Knaben seine Braut stets umlagern, den Worten gleich, die das Licht
umflackern und sich dabei die Fingel verbrennen.“ — „Ja — sie scheint sehr
viel Anziehungskraft zu besitzen für diese Herren. Was sie nur an ihr finden
mögen?“ — „Sie müssen es wissen — ich ahne es nicht — denn Ihre Stimme
allein ist gut an ihr. Ich muß gestehen, daß sie mich darin übertrifft. Der
morgige Ball wird der Wendepunkt sein, Adele. Verlaß Dich darauf, daß ich
jenes unselige Verlobniß rückgängig mache, bevor sie Dem Part den Rücken kehren!“
— „So sei es, Sibylle! Du bist alt genug, um Deine eigenen Angelegenheiten
selbst zu bestimmen. Seine Durchlaucht der Herzog von Clovermeide wäre über-
gends eine viel glänzendere Partie! Weßhalb machst Du Dich nicht an ihn?“
Und die Gräfin richtete die Augen spöttisch auf Sibylle. — „Ich habe es ver-
sucht!“ gestand Sibylle freimüthig. „Doch es war umsonst, Adele; überdies ist
er in Viola Brood vernarrt, und die Gräfin Harberton läßt sich so gutes Will
natürlich nicht entgehen. Ich wollte, Jagden wären niemals erfunden worden,
liebste Vase!“ — „Dann hätten wir nicht so reizende Picknicks im Freien,“
lachte Lady Moretown. „Schade, daß Du dieses Kleid nicht tragen kannst,
wenn wir zu den „drei Ulmen“ gehen, denn es steht Dir vorzüglich!“ — „Sie
sahen es beim Frühstück — ich habe noch ein herrliches braunes Kaschmirkleid
das noch niemals gesehen wurde und welches ich heute tragen will.“

Und als die Damen bei den „drei Ulmen“ eintrafen, wo sie der Jagd-
gesellschaft harren sollten — zeigte es sich, daß Fräulein Armadale hinsichtlich
ihrer Toilette die Wahrheit gesprochen. Während mehrere gepuderte Bediente
den Tisch bedien, ließ sich Sibylle Armadale im Grase unter den Bäumen nie-
der, nach denen der Platz seinen Namen führte, und suchte sich Bertie in ihrer
fesselnden Weise angenehm zu machen; doch Beiden wurden die Minuten zu Stun-
den, bis endlich der Lärm verschiedener Stimmen das Herannahen der Jagdgesell-
schaft verrieth, und Lady Viola, welche den Herren entgegen gegangen war, bleich
und erschreckt zurückeilte.

„O Mama, o Bertie!“ rief sie athemlos, „es ist ein Unglück geschehen,
Sir Robert Falconer hat auf Onkel Hugo geschossen und —“ Mit einem Aus-
ruf des Schreckens sprang Bertie empor, sie war so blaß geworden, daß Viola
meinte, sie werde umsinken, und sie liebevoll umschlang. „Nicht ernstlich ist er
verwundet, liebste Bertie, nur ein wenig am Arme. Onkel Hugo macht sich gar
nichts daraus, doch Lord Moretown hat nach dem Dorfe geschickt um einen Arzt
— sie kommen gleich!“ — „O laß mich zu ihm!“ rief Bertie in höchstem Schmerze,
doch Sibylle Armadale legte die Hand auf ihren Arm. „Major Oliphant wird
eine Scene nicht gerne sehen,“ sprach sie kalt. „Sie müssen sich beherrschen,
wenn sie ihn nicht betrüben wollen.“

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage

„General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt und Handelszeitung.)

10

Erste Liebe.

Roman.

Autorisirte Bearbeitung nach dem Englischen von Max v. Weizenthurn.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die Sängerin hielt inne, ihre Stimme erlosch bei den letzten Worten und
sie erhob sich von dem Klavier, Lord Ferrers aber hielt sie zurück. „Es gehören
noch einige Strophen dazu, Fräulein Armadale! nein, wir können Ihnen wirklich
nicht gestatten, schon aufzuhören. Selbst wenn Sie die Worte vergessen haben
sollten, besitzt Lady Moretown das Lied!“ sprach er die Noten vor sie auf das
Pult legend. — Einmal noch richteten sich die dunklen, glänzenden Augen auf
das finstere, leidenschaftliche Gesicht drüben in dem Erkerfenster, dann erscholl die
Stimme von Neuem:

Müß', ihn so selten zu sehen
Nie liebend sein Anblick zu schauen,
Müde von Herzen der Zeitzeit
Und müde, der Zukunft zu trauen!
Müde, so einsam durch's Leben
Rastlos zu wandern dahin
Müde, den Stürmen zu trogen —
Ach, wie so müde ich bin! —
Hoffend und harrend so traurig
Auf Erlösung, die nimmer doch kommt,
Freudig bereit auch, zu sterben,
Wenn seinem Blick es nur froumt!“

„Ich möchte wohl wissen, ob Fräulein Armadale schon einmal im Leben
einen Schmerz empfunden hat,“ sprach eine lachende Männerstimme in Hugo's
nächtler Nähe. „Man sollte meinen, das Schicksal sei stets sehr glimpflich mit
Ihr verfahren!“ — „Eines Mannes Urtheil — folglich ungerecht,“ entgegnete
die Dame, an welche diese Worte gerichtet waren. „Jede Frau hat ihre bitteren
Stunden und Fräulein Armadale sucht schon seit einiger Zeit nach einem Führer
durch's Leben — der sich bis nun immer noch nicht gefunden zu haben scheint.“

Hugo's Lippen zuckten verächtlich, sowohl über die Worte der Sprechenden
als über die Person, von welcher sie handelten; in diesem Augenblicke erhob sich
Sibylle Armadale, und als sie an Lord Ferrers Arm an ihm vorüber streifte,

R. Altschüler's
Kleider-Magazin,
Kindergarderobe, Schuh- und Stiefel-Lager

F 3, 7. MANNHEIM F 3, 7.

1857

Nur die eigene Fabrikation, der Massen-Ein- und Verkauf ermöglicht es, zu nachstehend billigen Preisen, ausschließlich nur äußerst dauerhaft gearbeitete Waaren, zu verkaufen.

Buxin-Hosen . . . von M. 3.— an	Buxin-Hosen und Westen von M. 4.50 an	Blisch-Pantoffel (mit Rahmen) v. M. 2.40 an
Engl. Leder-Hosen . . . " " 1.70 "	Kinder-Anzüge . . . " " 1.70 "	Zeng-Pantoffel . . . von " 1.20 "
Turntuch-Säcke . . . " " 1.— "	Herren-Zugstiefel . . . " " 5.— "	Zeng-Zugstiefel . . . " " 2.90 "
Rechte Hamburger Lederhosen " " 4.50 "	Damen-Zugstiefel . . . " " 4.20 "	Leder-Pantoffel . . . " " 2.— "

Eigene Werkstätte für Abänderungen und Reparaturen.

Filiale: **Heidelberg, Hauptstrasse 113.** Fabrik und Engros-Lager: **MANNHEIM, F 3, 7.** Filiale: **Ludwigshafen a. Rh. Hauptstrasse.**

Jean Frey,
Uhrmacher F 5, 11
empfiehlt eine große Auswahl
Taschenuhren,
Regulateure,
Wecker,
Wanduhren,
Uhrketten,
unter Garantie zu
den billigst. Preisen.
7120

Unterzeichnete empfiehlt sich für Anfertigen von 7818
Damen- und Kinder-Kleidern,
sowie auch Knabenanzügen.
Fr. W. Wärdian, P 4, 14, 8. St. Stb.

5 Mark pro Tag
verdient eine kleine Familie oder einzelne Dame mit dem Besitz einer guten **Strick-Maschine.**
Ich verkaufe dieselben zu Fabrikpreisen auch geg. Ratenzahlungen u. gebe **gründlichen Unterricht** durch meine Strickerin.
Georg Eisenhuth,
8040 **Mannheim.**

Zöpfe,
Chignons, Toupets, Scheitel
werden billigst angefertigt. 7020
F. Gallian, Friseur P 4, 15.

Die Stuhl-Fabrik
von **Anton König,**
S 2, 6
empfiehlt sich im Aufertigen von allen Sorten **Stühlen,** sowie im Umstreichen und Auspolieren und sonstigen **Reparaturen** an alten Stühlen bestens zu sehr billigen Preisen. 8789
Bei defect gewordenen durchbrochenen **Rohrflöhen** werden auch **Patentflöhe** billig eingeleigt.

B 2, 12 Möbel B 2, 12
wird dauerhaft, schön und billig aufpolirt bei **G. C. Anselm.**

Friedhofs-Kreuze
in allen Größen
vorrätig bei **Georg Seitz, S 1, 11.**
4958
werden von ausgefärbten Haaren von 80 Pf. an schön u. solid angefertigt bei 8954
R. Steubrunn, Friseur, G 2, 16.

Harmonika's
aller Arten billigst
4015 **J. Frey, F 5, 11.**

4205 Bringe mein
Siebwaren-Geschäft,
Drahlgewebe und Metallgewebe,
Malz- & Hopfendarren, sowie
Drahmatrassen
in empfehlende Erinnerung.
F. K. L. Härthers
Nachfolger, B 2, 12.

Zöpfe
werden von 1 M. an angefertigt.
F. X. Werck,
Friseur, D 4, 6. 1978
Getragene Schuhe u. Stiefel werden ge. u. verkauft. Reparaturen werden schnell und billigst besorgt.
6839 **Adel. Engler, Bw. S 4, 7.**

vernahm er, wie sie seine begeisterten Schmeicheleien kurz abschnitt, indem sie flüsterte: „Ich bin sehr müde — entschuldigen Sie mich für heute Abend.“

Wenige Minuten später schlug Jemand vor, in den vom Mond hell beleuchteten terrassenförmigen Abstufungen des Gartens zu lustwandeln, und die meisten der jungen Leute stimmten diesem Vorschlag mit Wärme bei. Sibylle hüllte ihr schönes Haupt in ein schwarzes Spitzen Tuch und nahm Lord Ferrers dargebotenen Arm, während Major Oliphant, aus einer förmlichen Betäubung erwachend, Bertie fragte, ob sie auch hinaus gehen wolle. — „Es ist sehr angenehm hier, findest Du nicht, Hugo?“ entgegnete sie bemerkend, daß er gar kein Verlangen zu hegen scheine, an der allgemeinen Auswanderung theilzunehmen. — „Ich finde es auch, Liebste! entgegnete er, sich zur Heiterkeit zwingend, während Bertie sich in allen möglichen Muthmaßungen erging, weshalb er wohl so bleich aussehe und so zerstreut sei. — „Habe ich Dich gekränkt, Hugo, forschte sie sanft, sich liebevoll an seine Schulter schmiegend, als sie in dem großen Capfangssaale allein zurückgeblieben. — Hugo erwiderte ihre Liebkosung, indem er den Arm um ihre Taille schlang und sie an sich zog. „Weshalb meinst Du dies, Liebste?“ — „Ich dachte, Du seiest ärgerlich gewesen vor Lische.“ — „Ich entsinne mich,“ unterbrach er sie hastig, „ich war sehr unfreundlich, verzeihe mir! Bist Du gerne hier, Bertie?“ — „Nicht, wenn ich Dich nur so wenig sehen soll, als wie heute der Fall gewesen,“ sprach sie lächelnd. — „Hast Du mich denn gar so lieb Bertie?“ fragte er traurig, mit zärtlichen, melancholischen Augen zu ihr niederblickend. — „Ach, Du weißt es, Hugo!“ — Als sie zu ihm emporblickte, seufzte er schwer auf und Bertie erhob sich von ihrem Platze, um mit fragenden, liebevollen Augen zu ihm niederzublicken. „Hugo, was ist es?“ forschte sie leise, „ich weiß, daß Du leidest.“

Er legte den Arm abermals um sie und zog sie zu sich nieder, so daß sein Haupt an ihrer Schulter ruhte, während Bertie ihre Lippen auf seine Stirne drückte. Einen Augenblick ruhte er so, dann erhob er sich langsam und das Haar von der Stirn streichend, sprach er mit gezwungenem Lachen: „Ich weiß nicht, was mich ansieht, Bertie. Ich habe einen regelrechten Anfall von Melancholie. Ich wollte, wir wären wieder zu Hause; Du nicht auch, mein süßes Mädchen? Sollen wir hinausgehen? Komm, ich will Dir einen Shawl holen, Liebste Kind!“

Er entfernte sich und kehrte bald mit einem warmen Tuche zurück, sie hielten anlächelnd, die Wolke schien gänzlich verschwunden. Sehr liebevoll und zärtlich hüllte er sie ein, sich niederbeugend, um seinen Dank von den frischen, rothen Lippen zu ernten. „Mein kleiner Liebling,“ flüsterte er innig, „meine süße kleine Braut!“ — Und sie traten hinaus in den vom Mondenschein beleuchteten Garten und mengten sich unter Lady Moretown's übrige Gäste. Sibylle Armadale aber, die Beiden bemerkend, Hugo's beschämende Zärtlichkeit gewahrend, wandte sich hastig hinweg, während ein böses Lächeln die Schönheit ihrer Züge entstellte.

Rehtes Kapitel.

Sibylle zeigt ihre Karten.

„Ich sehe nicht, daß Du große Fortschritte machst, ma bolla. Dein schöner Krieger scheint durchaus nicht eilig, die alten Beziehungen wieder anzuknüpfen,“ sagte Lady Moretown und sah ziemlich spöttisch auf Sibylle Armadale, welche, in einem niederen Stuhl zurückgelehnt, sich Kühlung zusüßelte.

Die beiden Damen sahen zusammen in Lady Moretown's Boudoir, während sämmtliche Herren auf der Jagd waren, und Fräulein Armadale's unzufriedene Miene schien Zeugniß davon abzulegen, daß sie nicht allzu gerne sich selbst über lassen blieb. „Reinst Du?“ erwiderte sie nun auf die Bemerkung der Freundin mit eigenthümlichem Lächeln. „Langsam, aber sicher, das ist mein Motto, und wenn meine Zeit nicht so kurz wäre, wie sie eben ist, so würde ich die Dinge noch weniger beschleunigen.“ — „Erkläre Dich, Sibylle,“ und die Gräfin blickte sie neugierig an. „Ich bemerke nicht, daß Du auch nur die allergeringsten Fortschritte gemacht habest, im Gegentheil, Hugo hält sich so viel als nur irgend möglich in der Nähe seiner uninteressanten Braut auf und spricht niemals mit Dir.“ — „Sieht mich kaum an!“ lachte Sibylle, „weil er es nicht wagt. Du hast selbst bemerkt, Liebste Freundin und Cousine, wie entsetzlich ergriffen er war am Abend seiner Ankunft, als er mich erblickte. Glaubst Du, daß ein Mann, welchem ein Weib gleichgültig ist, beim Anblick dieses Weibes so bleich wird wie die Wand, daß er zusammenzuckt, wenn sie die gleichgültigsten Worte an ihn richtet? Das Schlimmste ist . . .“ — „Ist was?“ forschte Lady Moretown, als Sibylle inne hielt. — „Daß Hugo Oliphant stets so hochgespannte Begriffe von Ehre hatte,“ rief Sibylle unzufrieden. „So lange er glaubt, jenes dumme kleine Geschöpf liebe ihn, wird er lieber zu Grunde gehen, als ihr nur den leibhaftigsten Schmerz zu bereiten.“ — „Und sie liebt ihn, Sibylle, diese Thatfache wirst Du nicht zu ändern im Stande sein!“ — „Wir wollen sehen! rief Sibylle Armadale leichtthin. „Wenn man ihn dazu vermögen könnte, sie für falsch zu halten, so brächte ihn ein Wort zu meinen Füßen, und ich glaube, es wäre für Beide eine Wohlthat. Heirathen sie, so macht sie ihn unglücklich, sich folglich selbst unglücklich, und sie hassen sich im Verlaufe einer einzigen Woche.“

Lady Moretown lachte. „Das ist sehr häufig ein Resultat der Ehe, Liebste!“ rief sie heiter. „Wie willst Du denn in diesem Falle abhelfen?“ — „Indem ich Bertie Greydon irgend einem guten Bürger vermähle, einem Manne ihres Standes, Arzt, Priester oder so etwas dergleichen, und Hugo Oliphant selbst heirathe,“ sprach Fräulein Armadale, den Hächer zur Seite werfend und sich erhebend. — „Welch' reizende Philanthropin Du bist!“ rief Lady Moretown, nicht ohne Neid die königliche Gestalt ihrer Cousine betrachtend. „Wie willst Du das Alles bewerkstelligen, Sibylle?“ — „Nicht leichter, Carima! Hugo ist — wie ich aus früheren Zeiten weiß — eifersüchtig. Bertie ist, ohne auch nur ein Atom von Koketterie zu besitzen, unbewußt, von Natur eine kleine Kokette, sie vertheilt achtlos nach rechts und links ihr beglückendes Lächeln, ihre Freund-

Feuerwehr-Singchor.
Donnerstag
Abend 9 Uhr
Probe.

Ortsverband deutscher Gewerkevereine.
Gewerkverein der deutschen Fabrik- und Handarbeiter
Mannheim I.
Samstag, 14. August, Abends 7/9 Uhr
Ortsvereinsversammlung im Alpenhorn.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.
Donnerstag, 12. August, Abends 9 Uhr
Singprobe im Alpenhorn.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand. 7787

Turn-Verein.
Unsere verehrlichen Mitglieder, die sich noch mit Tages-festkarten am Vorabend Turnfest heiligen wollen, werden ersucht, sich bis längstens **Mittwoch, den 11. August** in der Turnhalle anzumelden.
Der Vorstand. 7758

Olymp.
Jeden Donnerstagabend Spielabend.
Der Vorstand. 3658

Männer-Gesangverein.
Mittwoch Abend 9 Uhr Wiederbeginn der regelmäßigen Gesangs-Probe.
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand. 7741

Bezirks-Gewerkverein der Fabrik- und Handarbeiter Mannheim II.
Lokal „Richardshofen“ K 4, 1.
Samstag, den 14. d. M.
Anherordenliche Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Generalrats-Protokoll.
2. Ortsvereins-
3. Verschiedenes. 7782
Der Vorstand.

Gesang-Verein Germania.
Mittwoch Abend 9 Uhr
Probe.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand. 7798

Alle gangbaren Sorten
Mineralwasser.
Simbeerjaft,
neue Sardinien,
neue holl. Vollharinge,
Großkoruigen Uralcaviar,
Ochsenmaulsalat
frisch eingetroffen bei
Louis Lochert R 1, 1. am Markt. 7791

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der Selbstbesetzung (Quarantäne) und schnellen Ausheilung ist das berühmte Mittel:
Dr. Kraus's Selbstbesserung.
No. 101. Mit 27 Abbild. Preis 8 Mark. Jede 1/2 Liter, bei an den schmerzlichen Folgen dieses Leidens selbst, seine aufrichtigen Besserungen treten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung. 4214

Ein neues Marmoramin
(Mantel-Ofen) sofort zu verkaufen, ebenso ein Porzellanofen in D 8, 4, 2. Etod. 7782
Eine Wohnung, 2 Zimmer und Küche, am liebsten parterre zu mieten gesucht. 7789
Von wem sagt die Expedition d. Bl.

T 1, 13 im 4. Stod, 4 Zimmer nebst Zubehör, Was- u. Wasserleitung. Näh. 4. Etod rechts. Eingang Haustraße. 7785

T 1, 13 im 4. Stod, 7 Zimmer nebst Zubehör, Was- u. Wasserleitung. Näh. im 4. Et. rechts. Eingang Haustraße. 7786

Schülerklassen Mädchen können Weichhaken, Stopfen u. Flicken gründlich erlernen bei Frau Kiebach, R 4, 11, 1. 7883

Kirchweihfest Räfertthal.
Gasthaus „zum Adler.“
Sonntag, den 15. und Montag, den 16. August findet das
Kirchweih-Fest
mit gutbelegter Tanzmusik (Cäcilienkapelle Mannheim) statt. 7784
Für gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt. Es ladet freundlich ein
Johann Pfanz, „zum Adler.“
NB. Besonders mache ich auf meine **Dofraithe**, mit wilden Reben angelegt, sowie auf meine **schattige Gartenwirtschaft** ganz besonders aufmerksam.

Gesellschaftshaus Ludwigshafen a. Rh.
Restauration J. Wolf.
Donnerstag, den 12. August 1886, Abends 8 Uhr
VII. Münchener Keller-Abend.
Hackerbräu. 4780
Spezialität:
Leberknödel mit Kraut.
Durch das freundliche Entgegenkommen der Tramway-Direktion, sehen den geehrten Besuchern von Mannheim zur Rückfahrt einige Wagen zur Verfügung. Abfahrt Nachts 12 Uhr an den „Drei Wölkern.“ Gewöhnliche Fahrpreise.
Vorzügliches Orchester u.
Ob Regen! Neue Cantus. ob Schön!
Bei ungünstiger Witterung findet der Kellerabend im Gartensaale statt.

Badner Hof.
Mittwoch, Donnerstag, Freitag
Gastspiel der bestenkommierten Komiker- und Sänger-Gesellschaft
„Nürnberger Meistersinger“
unter artistischer Leitung des altbekannten Salon-Komikers
Adolf Fleischmann, 7720
Binken Fleischmann, Göttinger Soubrette,
Engelbert Fleischmann, jugendlicher Charakter-Komiker,
Franz Kau, Bühnenmeister.
Anfang jeden Abend 8 Uhr. Entree 80 Pfennig.

General Mite & Frau.
Das Däumlings-Gehepaar.
Saalbau. Grosser Saal. Mannheim.
Nur noch für wenige Tage täglich
Zwei große Vorstellungen.
Nachm. von 3 bis gegen 5 Uhr. Abends von 7 bis gegen 9 Uhr.
Dente Mittwoch:
2 Gala-Vorstellungen,
in welchen General Mite und Frau dasselbe Programm ausführen, welches dieselben die hohe Auszeichnung hatten am 18. Mai d. J. vor Ihren königlichen Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Albrecht von Preussen im Residenz-Schloß in Danneberg vorzuführen. Die Ehrengeschenke, welche dieselben als „Erinnerung an jenen Tag“ von Ihren königlichen Hoheiten erhalten, werden aufgestellt.
In beiden Vorstellungen erscheinen General Mite und Frau in
Prachtgewändern
aus der Zeit Ludwig XIV.
Reservierter Sitz 2 Mark. Saal 1 Mark. Kinder die Hälfte. Gallerie 50 Pf. E. F. Flynn, Director.

Geschäftsverlegung und Empfehlung.
Meinen geehrten Kunden und Nachbarschaft zur gefälligen Nachricht, daß ich von heute an mein
Colonialwaaren-Geschäft und Mehlhandlung
von Lit. F 7, 11 nach meinem eigenen Hause
Lit. E 5, 12, (Akademiestrasse)
verlegt habe.
Für das mir selber geschenkte Vertrauen bestens dankend, werde ich dasselbe auch in meinem neuen Lokale für die Dauer durch reelle Bedienung und billige Preise, mir zu erhalten suchen.
Hochachtungsvoll
E 5, 12 Ferd. Schotterer E 5, 12.

Zur gefälligen Beachtung.
Mein Friseur- und Parfümerie-Geschäft befindet sich von heute an
Litera D 5, 1,
Gde am Zeughausplatz.
B. Faust, D 5, 1. 7794

L. Athleten-Club „Germania.“
Mittwoch, den 11. d. Mts.,
Abends präzis halb 9 Uhr
Versammlung
im Lokal Z 5, 3.
Wegen wichtigen Vereinsangelegenheiten werden die Mitglieder dringend gebeten, zu dieser Versammlung zahlreich und pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand: Leonb. Holländer. 7748

Complete Betten
bestehend in: Tannen- und Nussbaum-Bettstellen, alle Arten von Matratzen und Sprungrahmen, gefüllte Unterbetten, Deckbetten, Plumeaux und Kissen in jeder Preislage, complet schon von M. 50.— an bis zu den hochfeinsten.
Selbst das billigste Bett ist von tadelloser Güte,
von ganz vorzüglichem, ächten, federblechem prima Varchent angefertigt und mit neuen, haubfreien Federn gefüllt.
Nr. 1 Gesinde-Bett, bestehend aus:
1 eisernen Bettstelle,
1 Secgradmatratze,
1 Keil,
1 Deckbett mit 16 haubfreien Federn, vollständig gefüllt,
2 Kissen
zusammen 60 Mark.
Nr. 2 bestehend aus:
1 Tannen-Bettstelle aus bestem Schleisblech gearbeitet und schön lackirt, 7769
1 Sprungrahmen,
1 Secgradmatratze und 1 Keil (die dazu verwendeten Drells sind von tadelloser Güte),
1 Deckbett mit daunenreichen Federn, vollständig gefüllt,
2 Kissen
zusammen für den billigen Preis von 100 Mark.
Nr. 3 bestehend aus:
1 nussbaumfurnirten Bettstelle, vorzüglich gearbeitet, mit egalten Säulen,
1 Sprungrahmen,
1 Secgradmatratze und Keil (alles aus vorzüglichem Drell),
1 Oberbett von schwerem, gebiegem, federblechem Varchent,
2 Kissen
zusammen für den Preis von 120 Mark.
Nr. 4 bestehend aus:
1 nussbaumfurnirten Bettstelle mit hohem Haupt,
1 Sprungrahmen,
1 Haubbaummatratze mit Keil,
1 Plumeaux mit Steppdecke oder Wolleppblech,
2 Kopfkissen,
zusammen für den Preis von 250—350 Mark.
Sämtliche fertige Betten sind reichlich mit guten, neuen, haubfreien Federn gefüllt, vorräthig und enthält jeder Bettteil Quantum und Qualität der Federn genau nach Angabe, wofür ich Garantie übernehme, auch können in Gegenwart des Käufers die Bettstücke gefüllt werden.
Bettfedern garantiert haubfrei, per Pfund M. 1.50, M. 2.—, M. 2.50, M. 3.— bis M. 4.—, Daunen 3 M. 4.50, M. 6.— und M. 7.50 per Pfund.
Größtes Lager in Varchent, Drell und Strohhacklein.
Für Tapezierer Engros-Preise.
L. Steinthal,
Betten-Fabrik, D 4, 9, Fruchtmarkt.

Empfehlung.
Unterzeichnetem empfiehlt seine neu errichtete
Fotografische Anstalt
dem geehrten Publikum für Porträt in jeder Größe, Schwarz oder gefärbt, Vergrößerungen vom kleinsten Bild bis zur Lebensgröße, Reproduktionen von Gemälden, Zeichnungen, Photographien etc.
Seine reichen Erfahrungen und Leistungen während 21 Jahren als erster Schlichter des Herrn Gebt. Ratter hier, bei denen ich die schätzbaren Arbeiten zur Zufriedenheit ausführe, geben mir die Gewissheit, daß ich meine verehrten Auftraggeber genöthigt in jeder Beziehung gut zu bedienen im Stande bin. 7708
Mannheim. Hochachtungsvoll
A. Hennenlotter,
Schweyinger-Gasse, große Metzgerstraße Nr. 29.

Wohnungsveränderung und Geschäftsempfehlung
Meinen verehrten Kunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß ich von heute an meine Wohnung
J 2, 2
befindet. Bei vorkommendem Bedarf bestens mich empfohlen haltend zeichne
achtungsvoll
B. Groß, Kleidermacher, J 2, 2. 7707